

Diskussion zum Fachkräftemangel

Unternehmer-Apéro Die Wirtschaftskommission der Gemeinde Ruggell lud diese Woche zum ökonomischen Austausch ein. Das Referat und die Podiumsdiskussion setzten sich mit der Frage auseinander, ob der liechtensteinische Arbeitsmarkt für die Zukunft gewappnet ist.

VON GARY KAUFMANN

Es waren interessante Zahlen, die Peter Beck von der Stiftung Zukunft.li im Gemeindesaal Ruggell vorlegte. So führte er während seines Referats aus, dass Liechtenstein inzwischen mehr Arbeitsplätze als Einwohner aufweist und seit 2007 mehr Zupendler als Einheimische im Land angestellt sind. Eine weitere Zahl, die Aufsehen erregt: Rund 85 Prozent der zwischen 2000 bis 2016 neu geschaffenen Stellen wurden mit Personen besetzt, die im Ausland wohnen und täglich nach Liechtenstein pendeln.

Wie die Statistiken weiter zeigten, sind im Vergleich zur Schweiz verhältnismässig weniger Frauen erwerbstätig. «Die Ursachen lassen sich aus den Daten nicht ermitteln. Hierfür müssten Umfragen und genauere Untersuchungen durchgeführt werden», betonte der Referent und liess sich damit auf keine Spekulationen ein. Ein weiteres Thema war die Produktivität. Hier weist Liechtenstein seit 2000 einen Negativtrend auf, sodass die Wertschöpfung pro Arbeitnehmer abnimmt. Das wachsende Bruttoinlandsprodukt ist darauf zurückzuführen, dass mehr Stellen geschaffen wurden. Auch wenn damit Herausforderungen für den Verkehr ein-

hergehen, führte Beck daher aus: «Ohne Pendler würde unser Land nicht funktionieren. Sie sind unsere Wachstumsmöglichkeit.»

Fachkräfte gesucht

Als nächstes betrat Wirtschaftsminister Daniel Risch, Stiftungsratspräsident Peter Eisenhut und drei Ruggeller Unternehmer die Bühne. Moderator Thomas Lorenz legte den Fokus der Podiumsdiskussion auf die Verfügbarkeit von Fachkräften in Liechtenstein. Hierbei bliesen alle Unternehmer ins gleiche Horn, nämlich dass sich im Land kaum potenzielle Arbeitnehmer finden lassen. Aus diesem Grund müssen sie zunehmend über der Grenze anwerben. Peter Eisenhut brachte das Phänomen auf den Punkt: «Wir laufen Gefahr, dass uns trotz zu wenigen Fachkräften die Arbeit ausgeht.» Laut Wirtschaftsminister Risch bestehe die Lösung darin, sich in Bern weiterhin Gehör zu verschaffen. Denn sollte die Schweiz ihre Personenfreizügigkeit jemals einschränken, würde das den Liechtensteiner Arbeitsmarkt drastisch beeinflussen und für die lokalen Unternehmen einen erheblichen Wettbewerbsnachteil mit sich bringen. Beim anschließenden Apéro hatten die Unternehmer die Gelegenheit, sich über solche Herausforderungen auszutauschen.



An der Podiumsdiskussion nahmen Peter Eisenhut, Daniel Risch, Moderator Thomas Lorenz und die Ruggeller Unternehmer Berno Ender, Michele Marinari sowie Wilfried Wohlwend (v. l.) teil.



(1) Sigi Hasler, Imbiss Roncale, und Peter Biedermann, Gründer Unternehmer-Apéro. (2) Katja Lock, WWP Weirather-Wenzel & Partner AG, Peter Hehle, Raumin AG, Roman Stadler, Neovac Gebäude und Umwelttechnik, und Petra Walter, WWP Weirather-Wenzel & Partner AG. (3) Gerald Haas, Wenaweser & Partner Bauingenieure AG, und Ernst Büchel, Alt-Vorsteher von Ruggell. (4) Dr. Prof. Marco Menichetti, Universität Liechtenstein, und Andreas Kollmann, Speedcom AG. (5) Philipp Büchel, Blockchain Büro Anstalt, und Martin Büchel, Ender Elektrik AG. (6) Réne Michlig, Brandwork AG, Georges Lüchinger, Liact AG, Priska Rösli und Daniel Rinderer, beide Red Leafs Tax Advisory Group. (7) Julia Marxer und Patricia Wilscher, beide Marxer-Büchel Bauunternehmung AG. (8) Birgit Hilti-Oehri, Naturheilpraxis, Agnes Dentsch, Naturheilpraxis und Judith Spalt, Massagepraxis.

Bilder: Tatjana Schnalzer

